Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

mnor geschribener weise. Ein iglich warer
besunderer eigenschafft vnd slechtlicher
hre eins dinges das sein freies vnd lediges
eigen ist. hat auch das recht daran, ob er
anders alt genug vnd synnig ist, das er
es ane laube oder verhengnis eins andern
vnd von eigener gewalt, rechtlich mag in
eins andern menschen gewalt bringen
in vil weise. Dieselben vil weisen gemeinclich
tiere zu reddende. mag man vnder zweien
weisen beslieszen. Der ein ist, das er die
hersthafft oder eigenschafft desselben dinges
meins andern gewalt bringe. Die ander
ist, das er die hersthafft oder eigenschafft
des dinges ym behalt, vnd nor seinen nutz
oder nutzugk meins andern gewalt bringe.
Vnd des nym das exempel. Het ich ein haus
das mein freies vnd lediges eigen wer,
des slechtlich hersthafft oder eigenschafft
morht ich von meiner eigen gewalt, vnd
ane laube menglichs in eins andern ge-
walt bringen, also, das dasselb haus sein
eigen werde. als es mein eigen gewest
wer. Vnd wan ich das getan hett, so wer
alsdan der ander mensch des haus ein hre,
vnd ich nit. Ich morht mir auch desselbn
haus slecht hersthafft oder eigenschafft
behaltn, vnd nor sein nutzugk oder seinen
nutz. gar oder eins teils meins andern
gewalt bringen, das geschee, wan ich das
haus ein andern verliehe vmb ein zins,
oder verkaufft ym ein gult darauff. Vnd
wan ich das also getan hett, so wer das haus
dannoch mein eigen nach als vor, aber sein
nutzugk, oder sein nutz, gar oder eins teils,
wer eins andern. Solches als ich igunt
gesagt han. morht kein ander mensch von
eigener gewalt mit dem hause rechtlich gehn,
die weil es mein wer. Wan solt es bynnen
des durch ein andern menschen mit rechte
also verendert vnd verliehen werden der
musst des mein geheiß oder mein laube darzu
haben anders er hett sein kein recht. Wan er
es aber von meiner heißugk oder laube tete,
so tette er das mit recht. Aber er tette es alsdan
nit von seiner eigen gewalt, sunder er tette es
von meiner gewalt. Vnd das man diß vnd das
ich hernach werde sagen, dest baz verstee, so
ist zu merckende was vnder stheides sey zusthn
nutz vnd nutzugk. Nutzugk eins dings ist sein
brauchugk. Nutzugk eins haus ist sein ym wonug,
vnd nutzugk eins kleides ist eins menschen klei-
dug. der es anzucht. Aber nutz eins dinges
ist sein nutzlicheit oder seint die frucht die
davon kument. Als nutz eins haus ist der zins
den man davon gibt, vnd nutz eins ackers ist
das getreide das daryn wechsit oder gewachssen
ist, vnd nutz eins wengarten ist der wein
der dar yn gestellet. Furbaz ist zumerckende,
das ein warer eigenschafft vnd slechtlich hre
eins dinges, mag desselbn dinges slechtlich
hsthafft oder eigenschafft meins andern
gewalt bringen in zweierlay weise. Ein ist,
das das geschee durch ein lon, die ander
ist das es geschee an ein lon. Geschicht es
durch ein lon, so heisst es keuffung vnd ver
kauffug. emptio et vendicio. wan der ein
ding keufft der gibt dem verkauffer darumb
ein lon, vnd bezalt ym das mit gelte. Ge-
schicht es aber ane ein lon, das mag sein in
zweierlay weise. Ein ist das das ding vmb sust
gegeben werde. Die ander das man etwas dar
umb gebe. Wirt es vmb sust gegeben, das mag
in zweierlay weise geschen. In ein weise also, das
der hre das ding ym andern leuterlich vnd
berlich vmb sust gebe, also das der nemer wan
er das ding genumen hat, vnd es sein eigen
worden ist, dem geber darumb nichts schuldig
worden sey wider zu gebende. Vnd das heist
ein milderlich gebug, vnd ein vmb sust nemung
et liberalis dacio et gratuita acceptio. Vnd wan
dieselb milderlich gebunge darumb geschicht,
das der geber wil dem nemer durch sie sein
durftikeit vnd seinen kummer benemen den
er leyt, vnd dut sie auß liebe vnd barmhzikait